



UMWELT INFOS ZWISCHEN WINDBERG UND WIESELSTEIN



Komm zum **Äpplernte-Wochenende**

der Grünen Liga Osterzgebirge - **es lohnt sich!** (diesmal ganz besonders)

Einige der uralten Apfelbaum-Methusalems an der Alten Eisenstraße zwischen Schlottwitz und Cunnersdorf zeigen noch einmal so richtig, was in ihnen steckt - jetzt, nachdem ein Teil der Allee Naturdenkmal geworden ist. Und auch etliche der in den letzten Jahren neu gepflanzten Bäumchen flüstem schon "Rüttle mich, schüttle mich!" (was man bei einem alten Exemplar nur noch mit großer Vorsicht tun sollte - es könnte ein Ast abbrechen oder ein Homissenschwamm losbrummen). Auf alle Fälle gibt

es wieder viel zu tun bei der diesjährigen Apfel-Aktion, wie immer am ersten Oktober-Wochenende. Die Grüne Liga Osterzgebirge hofft auf viele fleißige, freiwillige Helfer:

Donnerstag, 1.10., ab Mittag: diverse Herbstarbeiten rund um die Biotoppflegebasis Bielatal

Freitag, 2.10.: letzte (Nach-)Mähereien - und Nasswiesengrasberäumungen - im Bärensteiner Bielatal

1. - 4. Oktober

Sonnabend, 3.10.: Apfelemte an der Alten Eisenstraße, Treff: 9.40 Uhr Bahnhof Oberschlottwitz (Zug ab DD Hbf. 8.59 Uhr, umsteigen in Heidenau)

Sonntag, 4.10.: Saftpresen an der Biotoppflegebasis, ca. 10 Helfer gebraucht, ggf. für alle anderen kleine naturkundliche Wanderung in der Bielatalumgebung

Infos: frank.lochschiidt@gmx.de

Neue Broschüre über Natur und Landschaft des Erzgebirges:

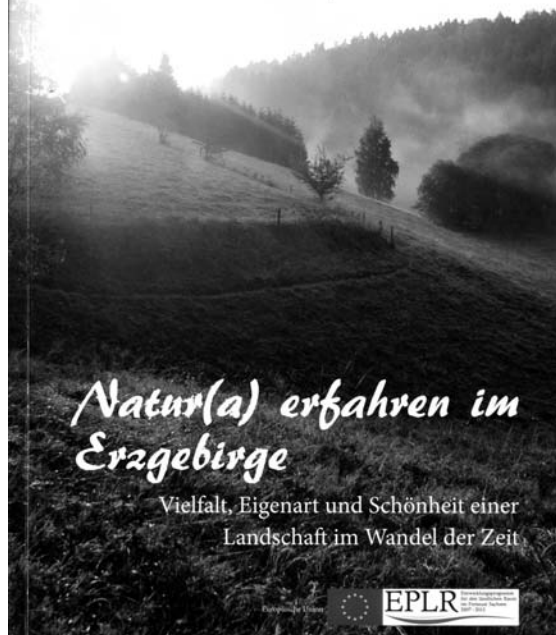
Natur(a) erfahren im Erzgebirge

Herausgeber: Landschaftspflegeverband Westergebirge e.V.

Text und Gestaltung: Matthias Scheffler

ISBN: 978-3-937190-24-2

Bezug gegen 5 € beim LPV Westergebirge,
Tel. 03772.24879, www.lpvwestergebirge.de



Der Landschaftspflegeverband Westergebirge hat eine wunderbare neue Broschüre über die Natur des Erzgebirges herausgebracht, in dem auch das Ost-Erzgebirge angemessen berücksichtigt ist. Kapitel finden sich zum Schwarten- und Geisingberg, zur Freiburger Mulde und zur Roten Weißeritz, zum Großhartmannsdorfer Teichgebiet und den Altenberger Galgenteichen, zum Hofehübel und den Wäldern um Glashütte, dem Georgenfelder Hochmoor und den Bergwiesen um Oelsen.

Eigentlich ist es mehr als eine Broschüre, sondern mit 210 Seiten ein richtiges Buch mit dicht gedrängtem Inhalt. Verfasst hat diesen Matthias Scheffler aus Zschorlau. Textfülle und kleine Schrift machen ein "Lesen von vorn bis hinten" schwer, aber es ist ideale Lektüre zum "Zwischendurchdrin-rumschmökern". (Auch deshalb wird dieses Grüne Blättl erst wieder auf den allerletzten Drücker fertig)

Es geht um "Natur und Landschaft des Erzgebirges gestern, heute und morgen". Wobei der Schwerpunkt doch sehr stark auf dem Gestern zu liegen scheint, wie die vielen, umfangreichen Zitate aus historischen Quellen nahelegen. Es überkommt einen schon ein wenig Wehmut beim Lesen, wie viel vom landschaftlichen und biologischen Reichtum des Erzgebirges bereits verlorengegangen sind, geopfert industrieller Landwirtschaft, Straßen- und Energieanlagenbau, der Verwandlung der "Erzgebirgsdörfer zu

Allerweltsorten". Umso wichtiger, dass auch aufgezeigt wird, wo und wie man heute im Erzgebirge noch Natur erleben - und genießen - kann.

Garniert ist das Büchlein mit rund 230 ausdrucksstarken Fotos, die meisten davon aus der Kamera des Autors. Dazwischen sind aber auch viele Bilder, die mir bekannt vorkamen von der Arbeit an unserem Buch "Naturschatz Ost-Erzgebirge": auch für die Broschüre des LPV Westergebirge hat Jan Gläßer seine brillanten Tierfotografien bereitgestellt.

"Natur(a) erfahren im Erzgebirge" ist eine echte Bereicherung für das ansonsten nicht gerade von aktueller naturkundlicher Literatur verwöhnte Erzgebirge. Ein ganz wesentlicher Kritikpunkt allerdings bleibt: Die Betrachtung hört an der Grenze auf. So wie leider bei viel zu vielen Zeitgenossen der Horizont dort endet. Dabei verläuft der Erzgebirgskamm (bis auf zwei kleine Stellen: Lugstein und Brandhübel) auf böhmischer Seite, sind die Moore dort noch viel besser erhalten, die Buchenwälder am steilen Südabhang viel größer als die vergleichsweise kärglichen Reste in Sachsen, die Geschichte und Geschichten der Landnutzung mindestens genauso spannend wie die in der Broschüre so lebendig nachgezeichneten auf der deutschen Seite des Erzgebirges. (Jens Weber)

Nabu Freiberg sucht Mitstreiter für Umweltbildung!

Liebe Naturfreunde, wer hat Lust und Zeit Kindern und Jugendlichen sein (Natur-)Wissen weiterzugeben und dabei selber noch etwas zu lernen?

Wir beteiligen uns seit kurzen an der Junior-Ranger-Ausbildung des Landkreises Mittelsachsen. Ziel der Ausbildung ist es, dass Interesse der Kinder an der Natur zu wecken, ihr Wissen zu erweitern und zu vertiefen. Dabei werden z.B. neben typischen Pfadfinderthemen auch Tier- und Pflanzenarten besprochen, Nistkästen gebaut, im Winter Vögel gefüttert und kennengelernt sowie die Unterschiede zwischen Wild- und Honigbienen aufgeführt. Die Jugendlichen sollen auch schon in die praktische Naturschutzarbeit eingeführt werden.

Die einzelnen Themen werden meist nur an einem Nachmittag, direkt draußen in der Natur (außer bei schlechtem Wetter) besprochen. Auch wer also nur wenig Zeit hat, aber sein Wissen zu einem Themengebiet weitergeben möchte, ist gerne willkommen.

Wer noch weitere Informationen haben möchte oder direkt mitmachen will, kann sich (bitte bis spätestens zum 9. November) unter kv.freiberg@nabu-sachsen oder 03731202764 melden. Viele Grüße, Dorothea Hoheisel

Erkundung Lauenstein

Ein Stadtpaziergang zwischen Burgruine und Stadtkirche mit Anja Graul

Treff: 3. Oktober 2015, 11.00 Uhr am Falknerbrunnen Lauenstein liegt verträumt im oberen Tal der Müglitz. Eine Burgruine, ein Schloss und eine wundervoll ausgestattete Stadtkirche zeugen von der bedeutenden Vergangenheit des kleinen Städtchens, die entscheidend von dem Adelsgeschlecht der Bünaus beeinflusst worden ist. Die historische Stadtanlage hat sich bis heute erhalten

Lauenstein war Heimat von Bergleuten, Strohflechtern, Gerichtssitz, Sommerfrische ... Lassen Sie es sich berichten!

Dauer: ca. 90 Minuten

Preis: 4,00 €

2

Es gibt wieder echtes Holzäppel-Eis!

Und zwar im Eisladen in Dippoldiswalde auf der Großen Wassergasse ("de Lüdscha"). Was mal als Experiment im Rahmen des Wildapfelprojekts der Grünen Liga Osterzgebirge begann, hat sich als wahres Leckerli herausgestellt. Und da dieses Jahr die ost-erzgebirgischen Holzäppelbäume wieder ordentlich Früchte tragen, konnte Familie Lehmann und deren Eismaschine wieder mit den edlen Zutaten beliefert werden. Ab Anfang Oktober sollte das Naturschutzprodukt zur Verfügung stehen.



Auch die EU-finanzierten Programme zur

Förderung grenzüberschreitenden Projekte

scheint in der neuen Förderperiode so allmählich aus den Startlöchern zu kommen. Die Euroregion Elbe/Labe lädt für den 7. Oktober zu einer Infoveranstaltung ein: 10.00 bis 13.00 Uhr, Sächsische Aufbaubank Dresden, Pimaische Straße 9. Bitte bis 2.10. anmelden unter info@euroregion-elbe-labe.eu. Info: 0351-49771011

Wir möchten unseren Kater Walter, geboren am 22. April 2015 gem abgeben. Er ist Freigänger, aber auch gem in der Küche. Sein Fell ist kurz und getigert. Er hat einen weißen Latz und weiße Pfoten. Walter ist recht anhänglich, lieb, neugierig und hat einen gesunden Appetit. Da wir schon einen Kater auf dem Hof haben, möchten wir, dass er ein neues Zuhause findet.

Wer die Bekanntschaft mit Walter machen und ihm in seine treuen Katzenaugen schauen möchte, melde sich bitte unter 03504 - 6292778 (Bitte AB nutzen!)

Anja Graul



Des Umweltministeriums Fördermittelmurks

2015 neu, murksiger denn je!

Zu früh gefreut und gelobt. Im Februar-Blätt'l dieses Jahres hatte ich - bei aller Kritik an den Inhalten der neuen Förderrichtlinien - noch den Hut davor gezogen, dass es die Beamten des sächsischen Umweltministeriums tatsächlich geschafft hatten, rechtzeitig die für die EU-Konfinanzierung notwendigen Dokumente auszuarbeiten, einzureichen und genehmigen zu lassen. Sie hätten damit "... tatsächlich ihr Versprechen eingehalten, dass es diesmal nicht solch ein mehrljähriges Übergangschao geben soll wie beim mehrfach verschobenen Beginn der letzten Förderperiode."

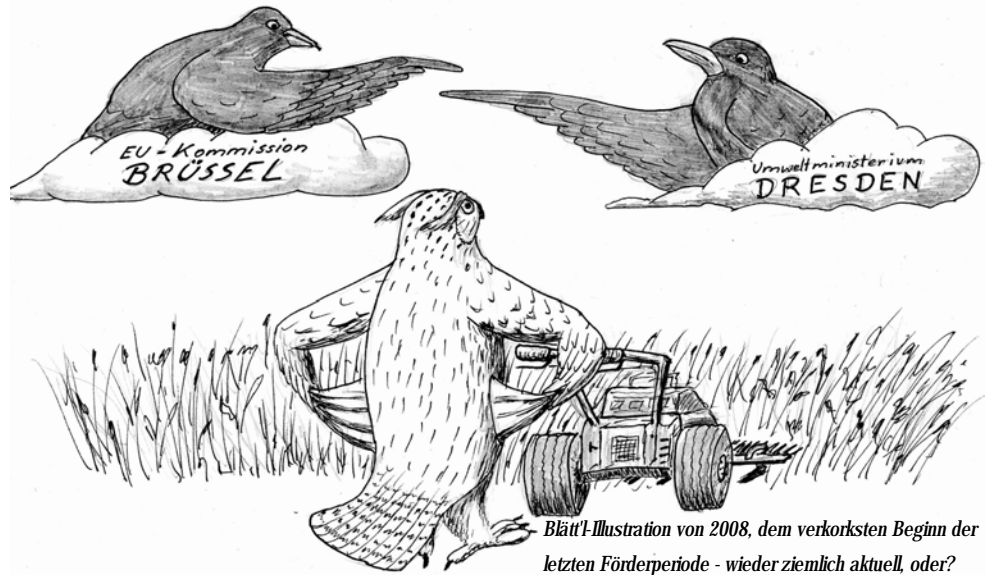
Aber man soll eben Beamte nicht vor der Fördermittelauszahlung loben. Und nicht selbst der amtsstubenimmanenten Illusion aufsitzen, dass auch die Welt in Ordnung sei, wenn die Dokumente dies so erscheinen lassen. Fakt ist: **Noch ist fast kein Naturschutzeuro geflossen aus den neuen Förderschattullen**, und das wird sich wahrscheinlich bis zum Jahresende auch nicht mehr groß ändern. Bissel Geld gab's bisher nur für Wolfsschadensprävention. Aber das ist, im Unterschied zu allen anderen Inhalten der neuen Richtlinien, reines Landesgeld. Ohne EU-Kofinanzierung.

Genau da liegt das Problem. Den sächsischen Förderpöpfen zugrunde liegt der "Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes" - **ELER**. Und in dem spielt erstens Naturschutz nur noch eine sehr untergeordnete Rolle, so dass es sicher einiger federfuchsischer Winkelzüge bedurfte, da wenigstens die wesentlichen Naturschutzförderwünsche Sachsens irgendwie einzupassen. Zielgenauigkeit und tatsächliche Wirksamkeit für die gefährdeten Arten und Biotope bleiben da notgedrungen auf der Strecke. Aber dafür ist die Fördermittelei ja offenbar in Sachsen auch überhaupt nicht gedacht. Die Biotoppflege wurde jetzt komplett bei der Landwirtschaftsförderung untergepflegt - dazu weiter unten.

Zweitens scheint es zum Grundverständnis der Brüsseler Eurokraten zu gehören, dass auf jeden irgendwo in der Europäischen Union tatsächlich aufgetretenen oder auch nur denkbaren Subventionsmissbrauch eine weitere Verkomplizierung der Antrags-, Kontroll- und Abrechnungsprozeduren folgt. Zur neuen Förderperiode gehört nun ein noch aufwendigeres - wirklich extrem aufwendiges - Verfahren, das auch jedes kleine Naturschutzprojekt durchlaufen muss, um an Geld über die

Richtlinie "Natürliches Erbe"

heranzukommen. Wobei die Finanzierung kleiner Naturschutzmaßnahmen, wie sie der Normalnaturschützer effektiv umsetzen könnte, sowieso nicht geht: die Bagatellgrenzen liegen bei 500 € (Biotopgestaltung, Artenschutz, Öffentlichkeitsarbeit) bzw. 2000 € (Fachplanungen). Davon abgesehen: der praktizierende Normalnaturschützer ist ja schon längst nicht mehr in der Lage, im Fördermittelbusiness durchzusehen und zeitlich wie nervlich - mitzuhalten. Das ist nur noch Spezialisten vorbehalten, die in Naturschutz- und Landschaftspflegeverbänden einen immer größeren



Blätt'-Illustration von 2008, dem verkorksten Beginn der letzten Förderperiode - wieder ziemlich aktuell, oder?

Teil ihrer Zeit an Computerarbeitsplätzen verbringen müssen.

Seit diesem Jahr neu am neuen "Natürlichen Erbe" ist unter anderem, dass Förderanträge nur zu bestimmten, vom SMUL ausgenufenen Stichtagen eingereicht werden können. Die drei für die Förderung zuständigen Außenstellen des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) in Kamenz, Zwickau und Mockrehna sammeln alle eingegangenen Einträge auf einem großen Stapel, bewerten sie nach einem bestimmten Punktesystem. Nach der jeweils erreichten Punktzahl wird der Antragsstapel dann neu sortiert und anschließend von oben abgearbeitet, bewilligt ... so lange das Geld reicht. Zum jeweiligen Fördermittelauf ruftermin legt das SMUL nämlich auch fest, wie viel Geld für jeden Förderkomplex (Biotopgestaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Fachplanungen, ...) lockergemacht wird vom Paarundfünfzig-Millionen-Euro-Kuchen, der bis 2019 zur Verfügung steht. Anträge, für die das Geld nicht ausreicht (weil sie nicht genügend Punkte bekommen haben), landen dann automatisch beim nächsten Aufruf erneut auf dem Stapel. Soweit die Theorie, in fernen Amtsstuben ersonnen.

Februar/März 2015 - Winter der Hektik

Zur allgemeinen Überraschung hatte das SMUL gleich Anfang des Jahres schon den ersten Fördermittelantragseinreichungsaufwurf gestartet: zum 31. März. Allgemeine Hektik allerorten bei den Naturschutzvereinen, Landschaftspflegeverbänden und sonstigen fördermittelantragsbefähigten Akteuren! Da ja schon 2014 keine Antragstellung nach der Vorgänger-Richtlinie mehr möglich war, lagerten da offenbar schon etliche Projektplanungen in den Schubladen, die nun förderfähig getrimmt und in die neuen Formulare gepresst werden mussten. Stress pur.

Danach geschah: nichts. Ruhe, ruhesanft, wochenlang, monatelang.

Frühjahr 2015 - gespanntes Warten

Allmählich sickerte durch, dass der Aufruf "mehrfach überzeichnet" sei. Was so viel heißt wie: die Fördermitteleitung des SMUL hatte sich völlig verschätzt beim Finanzvolumen, das sie - vermutlich auf einer Pi-mal-

Daumen-Schätzung beruhend - den einzelnen Förderatbeständen für den ersten Aufruf zugeteilt hatte. Insgesamt gingen landesweit 443 Anträge ein (davon rund zwei Drittel für Biotopgestaltung, Artenschutz sowie Technik und Ausstattung), mit einem Gesamtvolumen von über 18 Millionen Euros.

(Eigentlich kein Wunder, hatte sich doch schon in der letzten Förderperiode vieles an nicht realisierten Projekten aufgestaut. Die Mitarbeiter in den Fördermittelaußenstellen des LfULG - zumindest in der für uns zuständigen in Kamenz, hatten sich zwar in den letzten Jahren der alten NE-Richtlinie alle Mühe gegeben, den Antragsstau abzuarbeiten. Aber viel zu lange war auch da nur wenig vorwärtsgegangen aufgrund innerbetrieblicher Blockaden, so dass ein Großteil des im Zeitraum 2008-2013 für Naturschutz eingepflanzten Fördergeldes nicht im Naturschutz ankam - sondern in die Straßenbauförderung umgeleitet wurde! Das nur nebenbei)

Es herrschte nun also, zumindest bis etwa Sommerbeginn, allgemeine Ratlosigkeit auf allen Behörden-ebenen, wie mit einer solchen Situation umzugehen sei. Das SMUL hüllte sich in Schweigen, wie meistens, wenn Kommunikation am nötigsten wäre. Bei manchen Gesprächen mit Mitarbeitern der Unteren Naturschutzbehörden und den LfULG-Förder-Außenstellen hatte man das Gefühl, dass diverse Infos von "ganz oben" bei uns eher ankamen über inoffizielle Sickerquellen als auf dem Dienstweg bei den zuständigen Behörden.

August 2015 - Offenbarungseid

Ende August fand dann in Dresden eine Informationsveranstaltung des SMUL statt zum weiteren Vorgehen. Offiziell kam die Einladung, über die UNB, einen Tag vorher bei uns an. Das SMUL könne doch nicht jede einzelne Naturschutzeinrichtung des Landes selber einladen, so die Antwort auf die Beschwerden. Als ob es davon noch so viele gäbe!

Auch in der Sache: von Zerknirschung keine Spur, die jetzige Situation habe keiner so vorhersehen können. Und überhaupt: Schuld ist natürlich die EU. Und auch dem LfULG wird der schwarze Peter zugeschoben (wo auch jetzt schon ein Großteil der Mitarbeiter Förder-

mittelbearbeitungsfeuerwehr spielen muss und andere, nicht minder wichtige Facharbeit auf Eis zu liegen scheint).

"Die Einführung der Verfahren für die neue Förderperiode hat sich wegen der verspäteten und gleichzeitig deutlich umfangreicheren Vorgaben der Europäischen Kommission leider verzögert. Hinzu kommt eine unerwartet hohe Anzahl eingereichter Förderanträge. Der Zeitraum vom Antragseingang bis zur Bewilligung hat sich außerdem durch das von der Europäischen Kommission vorgeschriebene Auswahlverfahren erheblich verlängert. Eine Bearbeitung der Anträge darf nur stufenweise erfolgen, da zuerst alle Anträge einer Prüfung unterzogen und anhand fachlicher Kriterien bewertet werden müssen, bevor das anschließende Auswahlverfahren durchgeführt werden darf. Erst danach kann die Bewilligung der einzelnen Anträge erfolgen. Leider kommt es dadurch trotz aller Vorkehrungen im für die Bewilligung zuständigen Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) zu einer zeitlichen Verzögerung der geplanten Antragsbearbeitung."
(www.smul.sachsen.de/foerderung/3528.htm)

Herbst 2015 - und nun?

Auf der genannten Internetseite steht auch, wie es beim Natürlichen Erbe weitergehen soll:

- Im Herbst könnten tatsächlich noch einige Förderanträge bearbeitet werden, die dem Paket "Biotopgestaltung/Artenschutz im Wald" (A4, A5) zugeordnet wurden. Bei dieser Schublade war es offenbar zu keiner Überzeichnung gekommen, das kalkulierte Geld müsste reichen.

- Ab Beginn 2016 sollen dann die Anträge zur Öffentlichkeitsarbeit (C2) und zu Biotopgestaltung/Artenschutz außerhalb des Waldes (A1-A3) abgearbeitet werden - in der Reihenfolge der erreichten Punktzahl des bis dahin abgeschlossenen Bewertungsverfahrens, und so lange das Budget es hergibt. Bei der erwähnten vielfachen Überzeichnung wird's für viele nicht reichen. Dann erfolgt irgendwann ein neuer Aufruf zur Einreichung von Förderanträgen.

- Ganz verworren ist es bei der Schublade B "Fachplanungen" und "Studien zur Dokumentation von Artvorkommen". (Da stecken zum Beispiel auch die vielen Krötenzaunbetreuungen mit drin. Bei denen kommt es fördertmitteltechnisch - nämlich nicht darauf an, dass die Tierchen lebendig von einer Straßenseite auf die andere gelangen, sondern dass in eine Datenbank eingespeist wird, welcher Art und welchem Geschlecht jedes Amphibienindividuum dabei zugeordnet wird). Im Bereich B gab es eine 300-prozentige Überzeichnung ... aber alle eingereichten Projekte erhielten nach dem angelegten Bewertungsmaßstab die volle Punktzahl, somit kann gar keines genehmigt werden! Also wird es, nach monatelangem Hin und Her, jetzt im Oktober einen neuen Aufruf geben, mit, erstens, einem hoffentlich deutlich größerem Budget; und zweitens einem neuen Bewertungsmaßstab, damit nicht alle wieder gleich gut sind. Irgendwann im neuen Jahr, gegen Winterende, könnte es dann auch dafür Bewilligungen

4 geben.

Es besteht also Hoffnung. Ein Jahr nach der extrem stressigen Zeit, als bis zum 31.3.2015 die (weit überwiegend ehrenamtlich-freizeitmäßig arbeitenden) Naturschutzvereine in aller Hektik ihre Anträge einreichen konnten, haben dann auch die sicher gut bezahlten

Die Zukunft der Natura-2000-Gebietsbetreuung

Sachsen hat Probleme mit seinen Natura-2000-Gebieten, jenen Schutzgebieten von europäischem Rang, die zum Erhalt von bestimmten Pflanzen, Tieren und Lebensräumen nach der sogenannten Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie sowie der Vogelschutzrichtlinie der Europäischen Union eingerichtet werden mussten. Diese wurden zwar ausgewiesen, mit Grundschutzverordnungen (Wischwaschi-Vorschriften) versehen, und sie bekamen fachlich überwiegend sehr anspruchsvolle Managementpläne. Auf dem Papier waren die Anforderungen der EU zunächst erfüllt, aber draußen die Realität sieht anders aus.

Das bringt auch das Monitoring für die Berichtspflichten gegenüber der EU zum Vorschein: Der Erhaltungszustand von 49 % der Lebensraumtypen ist "unzureichend", 13 % der LRT sind in einem "schlechten" Zustand. Bei den FFH-Arten gilt bei 41 % der Erhaltungszustand als "unzureichend", 20 % als "schlecht". Die Natura-2000-Gebiete treten in der Öffentlichkeit allenfalls mal in Erscheinung, wenn irgendwo eine Windkraftanlage oder ein anderes Bauwerk errichtet werden soll. Doch die meisten negativen Entwicklungen finden schleichend, durch ungünstige Bewirtschaftungsmaßnahmen, durch viele kleine und mittlere Eingriffe statt. Vieles davon beruht auf Unkenntnis, und das allermeiste bleibt unbemerkt für die zuständigen, personell unterbesetzten Behörden.

Um in den Natura-2000-Gebieten mehr Präsenz zu zeigen, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, Probleme frühzeitig zu erkennen und günstigenfalls gleich auszuräumen, dafür erinnerte man sich irgendwann des Ehrenamtlichen Naturschutzdienstes. Eigentlich handelt es sich dabei vielerorts um eine aussterbende Spezies betagter Reliktnaturschützer aus DDR-Zeiten. Doch im Rahmen von zwei Pilotprojekten im Ost- und im Westerzgebirge gelang es, zahlreiche engagierte, auch jüngere Fach- und Gebietskenner für diese Ehrenamtsaufgabe zu gewinnen. Ein allgemein als sehr erfolgreich angesehenes Pilotprojekt, was sich das SMUL da ausgedacht hatte, funktionierte ziemlich gut, war auch für alle Beteiligten eine tolle Erfahrung. Nur, leider, leider, kostete das auch etwas Geld: Die Gebietsbetreuer erhielten eine Aufwandsentschädigung. Insgesamt über die Jahre sicher einige zehntausend Euros. Landesgeld! Und Landesgeld für Naturschutz, das darf nicht sein.

Also wurde das Pilotprojekt beendet und stattdessen entschieden, die Natura-2000-Gebietsbetreuung künftig über die "normale" - also EU-kofinanzierte - Naturschutzförderung laufen zu lassen: Schublade B2 der neuen Richtlinie Natürliches Erbe, "Studien zur Dokumentation von Artvorkommen". In einem Anfall von Hoffnung und Leichtsinn hatte sich Anfang des Jahres die Grüne Liga Osterzgebirge bereiterklärt, für den Landkreis SSO dafür die Antragstellung und

"Antragsteller sind doch anpassungsfähig" - Dr. Thomas Gröger, Referatsleiter Landschaftspflege und Förderung Naturschutz, 26.8.2015

Beamten des SMUL ihren Job gemacht. Aber ich will mal lieber nicht wieder zu früh in Euphorie ausbrechen.

Koordination zu übernehmen.

Da bis kurz vor Einreichungstermin 31.3. auch im Ministerium und den unteren Behörden keiner konkrete Vorstellungen hatte, wie das tatsächlich gehen könnte, artete das in echten Stress aus. Jitka Pollakis, die sich da für unseren Antrag mächtig engagiert hatte, musste dabei viele Nerven lassen. Zahlreiche steuerliche, versicherungstechnische, rechtliche Fragen waren zu klären. Bei den praktischen Fragen lässt das SMUL die Antragsteller allein im Regen stehen, obwohl sie ja eigentlich zuvorderst staatliche Aufgaben übernehmen.

Nun ja, siehe oben, passiert ist dann erstmal lange Zeit nichts. Immerhin, soviel sickerte im Mai/Juni durch, unser Antrag würde wahrscheinlich 100 Punkte bekommen, und eventuell könnte die Bewilligung noch bis zum Sommer erfolgen. So dachten wir: Und mancher der (künftig per Werkvertrag gebundenen) Natura-2000-Gebietsbetreuer hat wohl auch wieder seine Stunden draußen notiert. Im Falle einer Bewilligung könnte man ja auch alles abrechnen, was nach Eingangsstempel des Antrags geleistet wurde. Allerdings auch wirklich nur für den Fall, dass der Antrag dann doch irgendwann bewilligt wird. Knut Vorberger, der Chef der zuständigen Kamenzer LfULG-Außenstelle, wies kürzlich extra nochmal darauf hin: jeglicher Maßnahmebeginn vor Bewilligung erfolgt auf eigenes Risiko.

(Nebenbei bemerkt: Ich habe nach wie vor den Eindruck, dass sowohl die Dippser UNB als auch die Kamenzer Förderbehörde wirklich wollen, dass die Natura-2000-Gebietsbetreuung fortgesetzt und gefördert wird. Deren Mitarbeiter scheinen vom SMUL meist ebenso im unwissenden Wartemodus gehalten zu werden wie wir.)

Die Bewilligung der Natura-2000-Gebietsbetreuung kam jedenfalls nicht. Weil ja auch alle anderen Anträge der Schublade B 100 Punkte bekamen und das mit dem Ersten Aufruf vom SMUL bereitgestellte Geld nicht für alle reicht. Nun soll es also im Oktober einen neuen Aufruf geben, mit hoffentlich mehr Geld und neuen Bewertungskriterien, damit nicht wieder alle 100 Punkte bekommen. Unsere Natura-2000-Gebietsbetreuung rutscht da wieder mit rein. Ausgang völlig offen. Die neuen Bewertungskriterien kennen wir noch nicht, dem Vernehmen nach sprechen einige wohl gegen die Natura-2000-Gebietsbetreuung im Ost-Erzgebirge. Aber von uns hätte wahrscheinlich sowieso niemand Zeit, Nerven und überhaupt noch Lust, den Antrag nochmal aufzuhübschen für größere Genehmigungschancen.

Derweil bleiben die Natura-2000-Gebiete mit ihren europaweit gefährdeten/zu schützenden Arten sich selbst überlassen.

Das wichtigste Aktionsfeld des Naturschutzes zum Erhalt der Artenvielfalt, die

Biotoppflege,

ist nun gar nicht mehr in der neuen Förderrichtlinie "Natürliches Erbe" enthalten. Diese wurde nun gänzlich der Agrarförderung untergeordnet und in der Richtlinie "Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen" mit untergebracht. Was aber nicht heißt, dass es hier unkomplizierter zugeht als beim Natürlichen Erbe, ganz im Gegenteil!

Das bürokratische Procedere, um für ein paar Ar Nass- oder Bergwiese etwas finanzielle Unterstützung zu bekommen, stand schon in der vergangenen Förderperiode in keinem vernünftigen Verhältnis mehr zu den Euros, die dann rauskamen. Das lohnt sich nur noch für einige wenige Landschaftspflege- und Naturschutzverbände, die sich Fördermitelantrags- und -abrechnungsspezialisten leisten können. Und wo auch immer jemand Gewehr bei Fuß steht, wenn sich kurzfristig eine behördliche Kontrolle anmeldet.

(Fördermittelempfänger sind ja immer auch potentielle Subventionsbetrüger!)

Im Interesse vermeintlicher Bürokratieeinsparung hatte sich das SMUL etwas ganz Neues ausgedacht: Alle bekannten Grünland-Biotoppflegeflächen wurden im Vorfeld der neuen Richtlinie von Landschaftsplanungsbüros begutachtet und die jeweilige Erschwernis eingeschätzt, mit denen die Pflege hier verbunden ist. Problem dabei: die Gutachter mögen zwar alle gute Biologen sein, gar keine Frage, eigene praktische Biotoppflegeerfahrungen haben die meisten indes kaum. Und sie konnten die (ihnen in der Regel vorher nicht bekannten) Flächen auch nur einmal kurz aufsuchen, mehr Zeit war nicht geplant. Von ihrem Urteil allerdings hängen riesige Unterschiede ab, wie viel Geld es für die praktische Arbeit in dieser Förderperiode geben soll. So liegt die Prämie für Pflegeflächen mit mittlerer Erschwernis (GL2b) bei 567 €/7ha, bei hoher Erschwernis (GL2c) bei 1682 € - dem Dreifachen! Und es gab viele, viele Grenzfälle, wo sich der Gutachter draußen zwischen zwei Erschwernisstufen entscheiden musste. Eine "naturschutzfachliche Stellungnahme" der Förderbehörde wie früher gibt es nun nicht mehr, das sollte der bürokratieeinsparende Effekt der Neuerung sein.

Zusätzlich haben die Konstrukteure der neuen AuK-Richtlinie darauf verzichtet, irgendwelche Vorgaben zu machen, mit welcher Technik die jeweiligen Flächen zu pflegen sind. In der letzten Förderperiode führten die Regelungen ja zu absurdesten Auswüchsen, wo mitunter Kontrolleure (natürlich immer zu zweit) von weit her anreisen mussten, um sich dann mehrere Stunden neben die Pflegeflächen zu stellen und die Naturschützer zu beobachten, dass sie ja nur mit Motorsense arbeiten - wie im Förderbescheid festgelegt - und nicht doch heimlich einen Einachsmäher hinter der Hecke vorholen. Selbst erlebt.

Nun wurde, wie so oft, das Kind mit dem Bade ausgekippt. Jetzt kann jeder selbst entscheiden, wie er seine Flächen "pflegt". Ein schier unglaubliches Förderprogramm für Agrarunternehmern bahnt sich hier an. Die Erschwerniszuschläge für Biotoppflegeflächen mit

hoher und sehr hoher Erschwernis sind ja unter der Vorstellung entstanden, dass da angepasste Technik, im Extremfall eben Handmahd, zum Einsatz kommt. Aber so mancher Agrarier denkt sich nun, wenn er auf seiner Antrags-CD sieht, was es mancherorts an Geld zu holen gibt: "Wow! 2924 €/ha (GL2d) für das nasse Loch da hinten am Waldrand? Na, irgendwie wird der Traktor da schon durchkommen ..."

Und genau so läuft's inzwischen auch. **Einerseits fallen viele höchst wichtige Flächen brach, weil Pflege unter den neuen Bedingungen zum unbezahlbaren Zuschussgeschäft würde, so zum Beispiel im Naturschutzgebiet Schellerhauer Weißeritzwiesen mit seinen höchst wertvollen Borstgras- und Kleinsiegenrasen. Oder aber der örtliche Agrarmonopolist richtet enorme Schäden an, wie im Flächen-naturdenkmal Bekassinienwiese bei Johnsbach, wo jetzt tiefe Fahrspuren klaffen.**

Für die Fördermittelabteilung des SMUL ist die Welt dennoch in Ordnung. Bei erwähnter Infoveranstaltung Ende August präsentierte Dr. Wemers stolz die Zahlen: Mit 2600 Hektar sachsenweit werden deutlich mehr GL2-Flächen (Biotoppflege mit Erschwerniszuschlägen) gefördert als ursprünglich geplant. Da hat offenbar so mancher Ex-Kolchos einen pflifigen Prokuristen.

Es gibt reichlich Gründe, auf die Naturschutzabteilung des SMUL wütend zu sein.

Während die entsprechenden neuen Förderrichtlinien gestrickt wurden, hatten die Verantwortlichen dort offenbar ganz besonders gründlich Wert darauf gelegt, dass kein Gemecker von Naturschutzpraktikern deren Arbeit stört. Die sächsischen Förderwünsche ins enge Korsett von ELER und anderen EU-Vorgaben einzupassen, war sicher schon kompliziert genug, da wäre der Blick in die Realität allzu schwer zu ertragen. Und so begnügte man sich meist damit, die (Zwischen-)Ergebnisse von Zeit zu Zeit den sogenannten "WiSo-Partnern" (Gewerkschaften, Kommunalverbände, Bauernverband, ...) und den Spitzen der landesweit anerkannten Naturschutzverbände vorzustellen. Vermutlich stehen von denen die wenigsten mal zwischen den Holmen eines Einachsmähers, zerrn Nasswiesen-gras auf Plastikplanen aus Sümpfen oder schwitzen im Sommer an Steilhangwiesen. Ich selbst hatte mich mal für so eine Runde mit angemeldet - der Wunsch wurde mit Verweis auf das beschränkte Platzangebot des Raumes abgelehnt.

Ein beträchtlicher Teil des aktuellen Murkses wäre sicherlich abwendbar gewesen, wenn die Kluft zwischen denjenigen, die sich die Förderrichtlinien ausdenken, und denen, die damit praktisch arbeiten müssen, nicht so riesengroß geworden wäre!

Das Grundproblem liegt aber tiefer - nämlich oben.

Ganz oben in Sachsen. Naturschutz, die Erhaltung der Biologischen Vielfalt, wird von Regierung und Parlament als völlige politische Nebensächlichlichkeit angesehen. Viel zu nebensächlich, als dass es wert

wäre, dafür kostbares Landesgeld lockerzumachen, auch wenn es sich im Gesamthaushalt nur um Erdnüsse, peanuts, handelte. Allenfalls beim Thema Wolf, was wählerstimmenrelevante Wallungen in der Bevölkerungsmeinung hervorbringen könnte, dürfen sächsische Euros eingesetzt werden. Alles andere

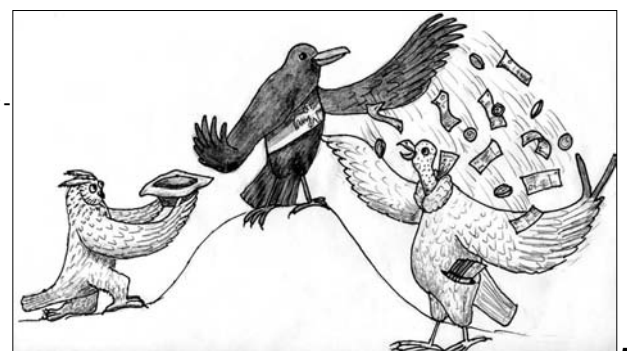
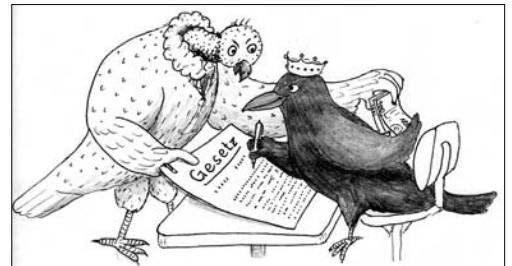
Derzeit tröpfeln vereinzelte Gerüchte aus der geschlossenen Wolkendecke, dass obendrüber, in den Amtsstuben der SMUL-Fördermitteleausdenkungsabteilung, an solch einem Werkzeug gebastelt wird, um einige der dringendsten Naturschutzmaßnahmen zu sichern, die jetzt durchs Raster der EU-Finanzierung fallen. "Fabio" oder so ähnlich sei der Arbeitstitel. Aber Genaueres weiß scheinbar niemand hier unten auf dem Boden der Tatsachen.

muss irgendwie mit EU-Geld gehen - oder eben auch nicht.

Es führt kein Weg daran vorbei: praktischer Naturschutz, der tatsächlich bei den gefährdeten Arten und Biotopen ankommen soll, muss landesfinanziert sein, unbürokratisch, flexibel und auf der Basis eines echten "Vertragsnaturschutzes". Davon entfernt sich Sachsen von Förderperiode zu Förderperiode immer weiter.

Lobbyarbeit ist nicht die Stärke des Naturschutzes. Was wie gefördert wird im Freistaat, bestimmen immer noch andere.

Jens Weber



1.-4.10.	Grüne Liga: Apfelernte-Wochenende Do ab Mittag + Fr: (Nach-)Mäharbeiten im Bärensteiner Bielatal; Sa: Apfelernte alte Eisenstraße, Treff 9. ⁴⁰ Uhr Bhf. Oberschlottwitz; So: Saftpresen + evtl. kleine Bielatal-Exkursion
1.10. Do	LANU: " Bald Palmen im Erzgebirge? " Lehrerfortbildung zum Thema Klimawandel; 9. ⁰⁰ - 16. ⁰⁰ Uhr Dresden, Berthold-Brecht-Allee 22-24; Info: 035203-448828; franziska.solbrig@lanu.sachsen.de
3.10. Sa	Johö: Naturmarkt , 9. ⁰⁰ - 13. ⁰⁰ Uhr, Parkplatz Pienner Str. 1
3.10. Sa	Anja Graul: Erkundung Lauenstein - Stadtpaziergang ; 11. ⁰⁰ Uhr Falknerbrunnen Lauenstein; 1,5 h; 4 €
5.10. Mo	LANU + Sylvaticon: Pilze erkennen, bestimmen, nutzen (Karin Roscher, Ina Jeromin); 9. ⁰⁰ Uhr Forstgarten Tharandt; 20 €; Anmeldung erforderlich; Info: anna-katharina.klauer@lanu.de, 0341-2355630
10.10. Sa	Johö: Seminar " Zukunfts-Landwirtschaft " - Wie kann in der Postwachstums-Gesellschaft ein sozial und ökologisch integrierter Landbau aussehen? (Michael Beleites); 10. ⁰⁰ - 16. ³⁰ Uhr Johannishöhe; 50 € (+ 12 € Verpfl.)
10.10. Sa	Nabu Fbg.: Exkursion " Flechten auf dem Freiburger Donatsfriedhof " (Andreas Gnüchtel); 9. ⁰⁰ Uhr Freiberg, Friedhofseingang Jacobikirche
10.10. Sa	Thar. Wald: Wanderung " Stengelweg, Waldhäuser und Mauerhammer " (Chr. Leonhardt); 9. ³⁰ Uhr Hartha Kurplatz; 2,5h; 1€
10.10. Sa	Pillnitzer Apfeltag - Tag der offenen Tür des Julius Kühn Instituts
10.10. Sa	LANU: dt.-cz. Exkursion " Geologie zwischen Tyssa und Eiland "; 10. ⁰⁰ - 14. ⁰⁰ Uhr; 3,5 €; peter.bouska@lanu.sachsen.de, 035022-50252
11.10. So	LPV Mulde/Flöha: Naturmarkt Rechenberg , Burghof; Infos: 037293-89989
14.10. Mi	Entdecken Sie Ftl+Umgeb.: Wanderung " Wieder auf dem Cottaer Spitzberg " (Chr. Leonhard); 9. ²⁹ Uhr DD Hbf, umst. in Pirna; 3,5 h; 1€
15.10. Do	Nabu Fbg.: " Über Leben " - ein Filmabend mit dem Naturfilmer Andreas Winkler; 19. ⁰⁰ Uhr Freiberg, Obermarkt, Freie Presse ("Pressetonne")
17.10. Sa	Johö: Naturmarkt , 9. ⁰⁰ - 13. ⁰⁰ Uhr, Parkplatz Pienner Str. 1
18.10. So	Schäferei Drutschmann: Schauvorführungen , Streichelgehege, Kulinarisches vom Lamm und Produktpräsentation zum Tag des traditionellen Handwerks; 10. ⁰⁰ - 17. ⁰⁰ Uhr Reichstädt, Am Dorfbach 10
26./27.10.	LANU + Sylvaticon: Seminar " Natur Farben Vielfalt " (v.a. für Pädagogen und Erzieher); Mo 10. ⁰⁰ - Di 17. ⁰⁰ Uhr, Forstgarten Tharandt; 30 €; Anmeldung bis 12.10.; Info: anna-katharina.klauer@lanu.de, 0341-2355630
27.10. Di	FG Geobotanik: Die Vielfalt der Moose in Dresdens Umgebung (Frank Müller); 18. ⁰⁰ Uhr Botanischer Garten Dresden, Stübelallee 2
27.10. Di	Johö: " Rote Beete - eine Wunderknolle " (Milana Müller); 15. ⁰⁰ - 19. ⁰⁰ Uhr Johannishöhe Tharandt; 25 €
28.10. Mi	Entdecken Sie Ftl+Umgeb.: Wanderung "Gimmlitztal, Rothenhübel und Poststeig" (Chr. Leonhard); 10. ¹⁵ Uhr Dipps Busbhf, umst. in Schmiedeberg; 3,5 h; 1€
30.10. Fr	Wetterverein Zinnwald: Wetterstammtisch , 19. ³⁰ Uhr Hotel Lugsteinhof

LANU = Akademie der Sächs. Landesstiftung Natur und Umwelt: 035203-448820	Grüne Liga Osterzgebirge: 03504-618585
AG Kaitz-Nöthnitzgrund über Hans-Jacob Christ 0351-4017915	Johö = Johannishöhe Tharandt: 035203-37181
Botanischer Garten Schellerhau 035052-67938	LPV = Landschaftspflegeverband Sächs.Schweiz-Osterzgeb. 03504-629666
Energie-Tisch Altenberg über Dietrich Papsch 035052-29514	Naturschutzgroßprojekt Bergwiesen im Osterzgeb., Holger Menzer 035056-22925
Entdecken Sie Freital+Umgeb: Wanderleiter Christian Leonhardt 0351-6492549	Naturschutzhelfer: über Immo Grötzsch, 0351-6503151
FG Botanik Freiberg: Marko Olias 03731-31486	NABU Fbg = Naturschutzbund Freiberg Tel. 03731-202764
FG Fledermausschutz über Ulrich Zöpffel 0351-8499350	Salvia - der Laden im Kräutergarten 0351-6502042
FG Geobotanik: Prof. Hardtke, 035206-23724	Schäferei Drutschmann 03504-613973
FG Ornithologie: über Rainer Bellmann 035052/63710	Thar.Wald = Tourismusamt Tharandt 035203-37616
Förderverein für die Natur des Osterzgebirges: 035054-29140	UZ Ftl = Umweltzentrum Freital: 0351-645007

Die nächste Ausgabe des Grünen Blätt'ls wird Andreas Warschau setzen.
Die Zutaten bitte ihm direkt schicken: andreas.warschau@gmail.com

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Grünen Blätt'ls: 26.10.	Gemeinsames Falzen und Eintüten des nächsten Grünen Blätt'ls am Donnerstag, den 29.10., 16.00 Uhr Dipps, Große Wassergasse 9, anschließend Klima-Vortrag
Porto- und Copyspenden bitte auf's Spendenkonto der GRÜNEN LIGA: Dresdner Volks-Raiffeisenbank: IBAN DE51 8509 0000 4600 7810 01 BIZ: GENODEF1DRS (Die Grüne Liga ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind deshalb von der Steuer absetzbar)	Verantwortlich für dieses Grüne Blätt'!: Jens Weber, Grüne Liga Osterzgebirge e.V.; Wassergasse 9, 01744 Dippoldiswalde, 03504 - 618585, osterzgebirge@grueneliga.de; www.grueneliga-osterzgebirge.de (Verantwortung der Autoren für namentlich gekennzeichnete Beiträge)